

Philippinen: Licht und Schatten

Lebens-
Zeichen

einer gerechten Welt

ECPAT:
Stoppt Kinder-
prostitution!

S.8



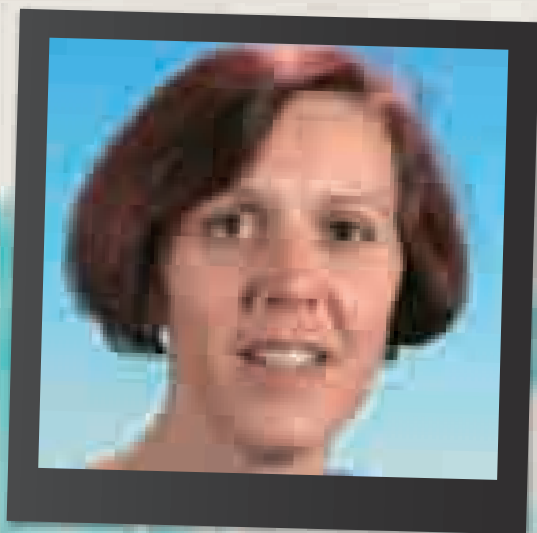
Inhalt

- 03 In Zeichen gesetzt
- 04 Philippinen: Licht und Schatten
- 06 Fokus Projektpartner/innen: Nepal/Brasilien
- 08 ECPAT: Stoppt Kinderprostitution!
- 10 Nachhaltig und fair kochen ...
- 11 Life(with)style
- 12 Projekt & Partner/in



TV-TIPP – STERNSINGEN

Hilfe unter gutem Stern – für ein Nepal in tiefster Armut; 1. Jänner 2012, 18:25 Uhr, ORF 2
 Die Dokumentation erzählt auf berührende Weise vom Kampf der Menschen um ein besseres Leben in einem der ärmsten Länder der Welt. Unterstützt durch Sternsingerspenden aus Österreich.



Wir sind tief erschüttert und es tut uns unendlich leid, dass im November unsere liebe Kollegin Annemarie Klug nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben ist. Ihrer Familie, dem Singen und vor allem dem Einsatz für eine gerechte Welt hat Annemarie ihr Leben gewidmet. Ihr Beruf war ihr zur Berufung, zu einer weiteren Heimat geworden. Liebe Annemarie, danke für deinen Einsatz! Du bleibst in unseren Herzen, begleitest uns auf jede Reise.

Aktuell

Diözesanbüros der Katholischen Jungschar: **Erzdiözese Wien**, Tel.: 01/51552-3396, E-Mail: dlwien@jungschar.at • **Diözese St. Pölten**, Tel.: 02742/324-3361, E-Mail: dka.ka.stpoelten@kirche.at
Diözese Linz, Tel.: 0732/7610-3342, E-Mail: dka@dioezese-linz.at • **Erzdiözese Salzburg**, Tel.: 0662/8047-7580, E-Mail: kath.jungschar.sbg@kirchen.net • **Diözese Innsbruck**, Tel.: 0512/2230-4662, E-Mail: dka@dibk.at • **Diözese Feldkirch**, Tel.: 05522/3485-7133, E-Mail: dka@kath-kirche-vorarlberg.at • **Diözese Gurk-Klagenfurt**, Tel.: 0463/5877-2480, E-Mail: ka.kjs-dka@kath-kirche-kaernten.at
Diözese Graz-Seckau, Tel.: 0316/8041-279, E-Mail: dka@graz-seckau.at • **Diözese Eisenstadt**, Tel.: 02682/777-289, E-Mail: kj.kjs@kath-kirche-eisenstadt.at

Impressum: Herausgeberin und Verlegerin: Dreikönigsaktion, Hilfswerk der Katholischen Jungschar, Wilhelminenstraße 91/2f, A-1160 Wien **Redaktion:** Christian Herret **Mitarbeit:** Georg Bauer, Daniel Kemper, Ute Mayerhofer, Heide Tebbich **Layout:** www.habiger.at **Korrektorat:** Coralie Riedler **Fotos:** BAOBAB, Dreikönigsaktion, FAIRTRADE Österreich, Fastenopfer Schweiz **Herstellung:** Druckerei Schmitz **ZVR:** 405326502

In Zeichen gesetzt

BETREFF: STERNSINGEN ANTE PORTAS

Liebe Leserinnen und Leser!

Sie kommen jedes Jahr, und trotzdem wird mir mit ihnen nicht langweilig: Wenn es die Sternsingeraktion nicht gäbe, müsste man sie glatt erfinden. Vor fast 60 Jahren hat die Jungschar den alten Brauch des Sternsingens wiederbelebt und mit neuen Inhalten versehen. Zum Verkünden der Weihnachtsbotschaft und zum traditionellen Segenswunsch für das Neue Jahr ist damals die Unterstützung für unsere Geschwister im Süden der Welt gekommen. Die Ecksteine des einzigartigen Erfolges sind über ein halbes Jahrhundert hinweg die gleichen geblieben:

Sternsingen ist eine Bewegung

Ohne den Einsatz der vielen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen wäre die Sternsingeraktion nicht durchführbar. Es ist wirklich unglaublich, was da an ehrenamtlichem Engagement passiert. In nur zwei Wochen schaffen es die Leute in den Pfarren, die österreichweit größte Sammlung für Menschen in den Entwicklungsländern auf die Füße zu stellen.

Sternsingen ist mehr als eine Spendenaktion

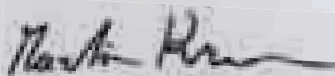
Die Kinder erfahren, dass sie gemeinsam etwas Gutes bewirken. Es ist uns ganz wichtig, dass wir den Kindern das Bewusstsein mit auf den Weg geben, dass ihr Einsatz das Gesicht der Welt positiv verändern kann, dass es mit ihrer Unterstützung anderen Menschen auf der Welt besser geht.

Sternsingen trägt zeitgemäße Entwicklungszusammenarbeit

Die Dreikönigsaktion sorgt dafür, dass die Spenden, die in den Pfarren im ganzen Land gesammelt werden, auch wirklich gut eingesetzt werden. Dazu braucht es viel Fachwissen zu der Situation im Land, zum politischen und wirtschaftlichen Umfeld, zur Kultur der Menschen und vieles mehr. Deswegen hat die Jungschar im interdiözesanen Büro der Dreikönigsaktion Fachleute angestellt. Diese sind auch laufend in Kontakt mit den Projektpartner/innen und besuchen die Projekte vor Ort. Ein Projekt wird ja auch nur dann unterstützt, wenn es gut durchdacht ist, und das wird dann auch bei der Durchführung geprüft. Das Zweite ist die intensive Beziehung zu den Projektpartner/innen, bei der es uns um Partnerschaft und um Dialog geht. Im Austausch der Sichtweisen entsteht etwas Positives für alle Beteiligten.

Entschuldigen Sie, wenn ich ins Schwärmen gerate, aber 85.000 Kinder, die sich auf den Weg machen, um unsere Welt gerechter zu machen, das hat schon was. Die Sternsingeraktion ist für mich **die** kirchliche Tradition in Österreich, die durch das Mitwirken tausender Menschen jeden Alters aufzeigt, dass unsere gemeinsame Welt Veränderungen dringend nötig hat. Und dass persönlich für die Welt Verantwortung zu übernehmen Spaß macht und zugleich unglaublich Großes bewirken kann.

Allen Leserinnen und Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr.



Martin Krenn, Bundesvorsitzender der Katholischen Jungschar
martin.krenn@kath.jungschar.at

Philippinen

LICHT UND SCHATTEN

„Die Rechte der Kinder schützen“ (SPCC in Manila) und „Das Überleben der Fischerfamilien sichern“ (CERD in Marihatag/Mindanao) sind die beiden Modellprojekte der Sternsingeraktion 2012.

Georg Bauer vom Büro der Dreikönigsaktion hat im November eine Journalistenreise auf die Philippinen begleitet und berichtet von seinen Eindrücken.

Am Tag vor unserem Abflug steht es ganz groß in den Zeitungen: In Manila wurde am 31.10.2011 der siebenmilliardenste Mensch geboren und „von offiziellen Vertretern der UN offiziell willkommen geheißt“. Was aber noch in den Sternen steht, ist die Zukunft der kleinen Danica Camacho. Wenn sie in die kleine Oberschicht hinein geboren ist, dann wird ihr Leben materiell gut abgesichert sein. Sorgen müssen wir uns hingegen um ihre Zukunft machen, wenn sie zu den 23 Millionen Menschen auf den Philippinen zählt, die von Hunger betroffen sind (ihre Zahl hat sich von 2003 auf 2009 vervierfacht). Die Armut von 86% der Bevölkerung zwingt diese in den täglichen Überlebenskampf – Nahrungsmittel, sauberes Wasser, medizinische Versorgung, Bildung, Arbeit und Einkommen sind dabei nicht gesichert.

Die Philippinen sind ja eigentlich ein an Ressourcen reiches Land – bei gerechter Verteilung würden alle Bewohner/innen gut leben können. Unser Projektpartner Vio Esquerra verdeutlicht, was der Haken daran ist: „Wir haben genug fruchtbares Land – das meiste gehört aber schon seit der Kolonialzeit reichen Familien, die auf riesigen Plantagen exotische Früchte für den Export anbauen. Wir haben auch viele Bodenschätze – die werden aber von Großkonzernen ausgebeutet, die sich auf Kosten der Menschen und der Umwelt bereichern. Wir haben, oder besser: hatten auch einen großen und vielfältigen Fischbestand – der wird aber durch die Fischfangflotten ausgerottet. Was zählt, ist nicht das Leben der Menschen und der natürlichen Umwelt, sondern der Profit für einige Wenige.“

Trotz der höchst ungerechten Verteilung von Vermögen und Macht gibt es Hoffnung. Die starke Zivilgesellschaft im Land, viele engagierte Menschen und Organisationen setzen sich für Menschenrechte und politisch-sozialen Wandel ein.

Mittendrin sind die Projektpartner/innen der Dreikönigsaktion, die auf den Philippinen 50 Projekte unterstützt. Da ist zum Beispiel Sr. Whelita Mendoza SDS, die Projektleiterin von SPCC (Salvatorian Pastoral Care for Children). Sie ist in Manila in der Pfarre St. Peter tätig, in der von 20.000 Familien 15.000 in Armut leben.

Die Ordensschwwestern und ihr Team von Sozialarbeiter/innen haben sich dem Schutz der Kinderrechte verschrieben. Ihr Einsatz zielt darauf ab, die Grundbedürfnisse der Kinder – Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Ausbildung – zu sichern. Sr. Whelita beschreibt einen weiteren Aspekt der Arbeit so: „Kinder- und Frauenadvokat/innen helfen bei Fällen von Missbrauch, Misshandlung und Ausbeutung. Wir beraten, bieten juristische Hilfestellungen und treten in Kontakt mit Medien und der Lokalregierung. Und wir sehen den Erfolg im Leben derer, die wir erreichen konnten: Kinder, die nicht zur Schule gehen, können das endlich tun. Kinder werden vor Missbrauch geschützt und Missbrauchsopfer erleben Gerechtigkeit.“

Von der Megacity an die ländliche Peripherie: Marihatag, an der Ostküste Mindanaos gelegen, ist eine landschaftliche Idylle. Sandstrand ohne Ende, grüner Wildwuchs im Hinterland, Meer so weit das Auge reicht. Obwohl dieser Anblick den Tourismusmanager/innen das Herz höher schlagen lassen würde, ist das Überleben für die lokale Bevölkerung sehr schwierig. Viele leben vom Fischfang, und der war schon immer harte Arbeit mit wenig Einkommen. Der Klimawandel hat in den letzten Jahren mit der Erwärmung des Meereswassers aber dazu beigetragen, dass manche Fischarten beinahe ausgestorben sind. Auch die illegalen Fischfangmethoden der kommerziellen Fischereibetriebe sorgen mit Dynamitfischen, Verwendung von Zyanid und zu engmaschigen Netzen dafür,



In der Megacity Manila lebt ein Drittel der 12 Mio. Einwohner/innen unter der Armutsgrenze.



B. Madrid und S. Andes bewegen viel Positives und arbeiten mit der Dreikönigsaktion zusammen.



Jasmine ist eine Kinderrechtsadvokatin von SPCC, die anderen Kindern zur Seite steht.

– TIPP –

MATERIALIEN UND INFOS

Fotos zu CERD in Mindanao sind auf der letzten Seite zu sehen.

Power Point Präsentationen zu den Projekten und weitere Infos gibt es auf

www.sternsingen.at

dass der nächtliche Fang immer geringer wird. Was noch dazu kommt: Der Abbau von Bodenschätzen hoch in den Bergen verschmutzt die Flüsse und so auch das Meer.

CERD (Centre for Empowerment and Resource Development), die Partnerorganisation der Dreikönigsaktion, unterstützt die Fischer/innen mit einer durchdachten Doppelstrategie. Wenn es zu wenig Fische gibt, müssen sich die Menschen nach Alternativen umsehen. Das ist zum Beispiel das Pflanzen von Seegrass, das als Nahrungsmittel dient, aber auch für die Produktion von Kosmetika verkauft werden kann. Das Aufforsten der Mangrovenwälder dient der Muschel- und Krabbenzucht und der Erholung der Fischbestände durch sichere Brutstätten. Dass die Mangroven auch einen Schutz vor Naturkatastrophen wie Tsunamis bieten, ist ein wichtiger Nebeneffekt.

Der Fischfang bleibt aber für die lokale Bevölkerung, die seit Menschengedenken davon lebt, weiterhin extrem wichtig. Der Projektleiter Samuel Aposacas verdeutlicht das: „Uns geht es darum, die Fische als Nahrungs- und Einkommensquelle zu nutzen, die Bestände aber nicht zu vernichten, wie es z.B. das illegale Dynamitfischen tut. Wir richten also in Zusammenarbeit mit den Behörden Schutzgebiete für Fische und Korallenriffe ein und verbessern die Fischfangmethoden.“

Der bleibende Eindruck von den Philippinen ist, dass es ein großartiges Land ist. Großartig wegen der vielen engagierten Menschen, die sich ihren oft schwierigen Lebensumständen nicht beugen, sondern sich zusammenschließen und gemeinsam aktiv werden. Für uns ist es eine Ehre, den Einsatz dieser Menschen mit den Sternsinger-Spenden zu unterstützen. Und in der persönlichen Begegnung wird auch spürbar, wie viel wir in Österreich von der „fremden“ Kultur auf den Philippinen lernen können.

– georg.bauer@dka.at –

Nepal

ZUKUNFT AM FUSSE DES HIMALAYA

Nepal boomt. Nach Jahren des Bürgerkriegs machen sich seit 2007 wieder Millionen von Tourist/innen auf zum Dach der Welt. Viele von ihnen sind auf der Suche nach Abenteuern und wollen dem Komfort der westlichen Zivilisation für ein paar Wochen entfliehen. Für die Menschen im Bergland Nepals ist ihr Alltag aber von jeglicher Bergromantik weit entfernt. Am Fuße des Himalaya ist das Leben von Armut und dem täglichen Kampf um ein Auskommen geprägt.

Nepal gilt als das ärmste Land Asiens. Die Lebenserwartung beträgt im Durchschnitt knapp über 60 Jahre. In den schwer erreichbaren ländlichen Regionen liegt sie oft weit darunter. Die Menschen können sich nicht ausreichend und gesund ernähren und leben in schlechten hygienischen Bedingungen und Wohnverhältnissen. Dazu kommt oft noch, dass sie tagtäglich einer körperlich sehr anstrengenden zehn- oder mehrstündigen Arbeit nachgehen.

„Wenn du von Stunden vor Sonnenaufgang bis weit in die Nacht hinein hart arbeiten musst, um zu überleben, dann bleibt dir kaum Zeit, dass du dir Gedanken über die Zukunft machst. Wie du dein Leben verbessern kannst, dich um die Schulbildung der Kinder zu kümmern oder sich für eine Verbesserung der Gesundheitssituation in deinem Dorf stark zu machen.“ Vor etwas über einem Jahr hat die junge Sozialarbeiterin Madhina Paudel von RRN (Rural Reconstruction Nepal) begonnen, die Kooperative in der Region aufzubauen und Hilfe zur Selbsthilfe anzuregen.

„Wir machen keine Entwicklungsprogramme, die den Menschen sagen, was sie zu tun haben. Wir geben nur den Impuls, das Leben in die eigene Hand zu nehmen, säen den Wunsch nach einer besseren Zukunft und versuchen, Stolpersteine so gut es geht gemeinsam aus dem Weg zu räumen“, erklärt Madhina das Geheimnis des Erfolges. „People driven development“ lautet das Credo der Partnerorganisation der Dreikönigsaktion, die ihr besonderes Augenmerk auf die verarmten, abgelegenen, ländlichen Teile des Landes richtet.

80% der von RRN initiierten „Jhule Milan Saving and Credit Cooperative“ sind Frauen. Die Kooperative funktioniert als Spar- und Kreditverein. Jede von den Frauen zahlt einen monatlichen Beitrag ein und gemeinsam diskutieren und bestimmen sie, welche Initiativen mit dem ersparten Geld verwirklicht werden. Wer eine gute Idee hat, bekommt einen Kredit aus dem Topf als Starthilfe für ein „kleines Unternehmen“.

Keshira Pakhvin ist eines von mittlerweile 480 Mitgliedern. Sie wollte sich nicht damit abfinden, dass die Bäuerinnen stundenlange Wege in Kauf nehmen müssen, um junge Gemüsepflanzen für ihre kleinen Terrassenfelder überteuert einkaufen zu können. Mit Hilfe eines Kleinkredits der Kooperative hat sie ein kleines Stück Land gepachtet und darauf eine „Plant Nursery“ eingerichtet. Ihre kleine Gärtnerei versorgt die Bäuerinnen aus der Umgebung zu einem fairen Preis mit Zöglingen. Keshira Pakhvin strahlt, wenn sie über den Erfolg ihrer Idee spricht: „Mein Mann war früher Bauarbeiter und oft lange Zeit weg von zu Hause. Die schwere Arbeit hat ihn fertiggemacht. Jetzt geht meine Gärtnerei so gut, dass wir beide genug Arbeit haben und davon leben können.“

TV-Tipp: Hilfe unter gutem Stern – für ein Nepal in tiefster Armut
1.1.2012, 18.25 Uhr, ORF 2

– andrea.kadensky@dka.at; christian.herret@dka.at –



Die Saat geht auf – für eine bessere Zukunft.

– PROJEKTPARTNER/IN –

RURAL RECONSTRUCTION NEPAL

Rural Reconstruction Nepal (RRN) zählt zu den größten NGOs des Landes und ist daher ein wichtiger und in der Zusammenarbeit verlässlicher Partner der Zivilgesellschaft Nepals. RRN hat sich besonders auf die Förderung ländlicher Entwicklung, auch in abgelegensten Regionen, spezialisiert. Zugleich wird aber auch auf Umweltverträglichkeit und Ressourcenschutz geachtet.

www.rrn.org.np



„Jetzt geht meine Gärtnerei so gut, dass wir davon leben können.“ Keshira Pakhvin, Jhule

Brasilien

BRASIL IEN AM BALL?

In den nächsten fünf Jahren trägt das Land die zwei wichtigsten und weltweit größten Sportveranstaltungen aus. Neben der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2014 werden auch die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro stattfinden. Das fußballverrückte Land befindet sich in einer Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs. Es scheint, als würden die sportlichen Großveranstaltungen genau zur richtigen Zeit am richtigen Ort stattfinden. Die Politik verspricht weitere Impulse für die Wirtschaft und den Tourismus. Brasiliens Präsidentin Dilma Rousseff möchte diese Chance nützen und nachhaltige Strukturen für ein modernes Brasilien schaffen. Die Prognosen der Regierung sind optimistisch: Bis zur WM 2014 wird davon ausgegangen, dass das Bruttoinlandsprodukt um 1,5% steigt und 250.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Die Investitionen, die für die Weltmeisterschaft und die Olympischen Spiele vorgesehen sind, sollen die Lebensqualität im Land dauerhaft verbessern, und zwar in allen beteiligten Regionen.

Zivilgesellschaftliche Akteure – NGOs, Soziale Bewegungen und Gewerkschaften – teilen diese optimistischen Prognosen der Politik bzgl. positiver Auswirkungen der FIFA Fußballweltmeisterschaft 2014 und der Olympischen Spiele 2016 in Brasilien nicht. Das Comitê Popular da Copa, ein Zusammenschluss engagierter Vertreter sozialer Bewegungen, ist einer dieser kritischen Akteure. Das Comitê Popular möchte Bewusstsein für die Probleme, die im Zusammenhang mit den sportlichen Mega-Events stehen, schaffen und so negative Auswirkungen bekämpfen.

Arbeitsrechte in Gefahr: Comitê Popular setzt sich für die Einhaltung von Arbeitsrechten ein

Die Zeit bis zur Fußball-WM ist knapp, und es gibt noch viele offene Baustellen. Der Zeitdruck wirkt sich direkt auf die Arbeitnehmer/innen aus, deren Arbeitsrechte oftmals nicht eingehalten werden. Laut Medienberichten sind von 80 Projekten zum Aus- und Neubau von Flughäfen, Stadien, Transport- und Kommunikationssystemen 50 noch nicht aus dem Planungsstadium herausgekommen. Im wohl bekanntesten Fußballstadion Brasiliens, dem Maracana, sollen das Finale der Fußball-WM und zwei Jahre später die Eröffnung der Olympischen Spiele stattfinden. Das Stadion muss, um FIFA-Richtlinien gerecht zu werden, einem Komplettumbau unterzogen werden. Der Umbau verzögert sich jedoch nicht zum ersten Mal, da die Arbeiter/innen wiederholt zum Streik antraten. Sie fordern bessere und vor allem sichere und menschenwürdige Arbeitsbedingungen. Nicht selten werden Lohnzahlungen in Bezug auf Überstunden wiederholt nicht ausgezahlt, die Arbeiter/innen erhalten ver gammeltes Essen. Auch die ärztliche Betreuung vor Ort ist mangelhaft. Das Comitê Popular von Rio de Janeiro solidarisiert sich mit den Arbeiter/innen des Maracana und hilft dabei, die Forderungen durchzusetzen.

– dani_kemper@hotmail.com –

– PROJEKTPARTNER/IN –

PACS

Die Partnerorganisation der Dreikönigsaktion PACS (Instituto Políticas para o Cone Sul) aus Rio de Janeiro hat eine führende Rolle im Comitê Popular und engagiert sich gemeinsam mit den Betroffenen.
www.pacs.org.br

Blog des Comitê Popular da Copa e Olimpíadas von Rio
comitepopulario.wordpress.com



WM 2014; Olympische Spiele 2016 – NGOs bleiben skeptisch.

– DER AUTOR –

DANIEL KEMPER

Daniel Kemper studiert Internationale Entwicklung an der Universität Wien. Er schreibt seine Diplomarbeit über das Thema sportliche Großveranstaltungen, urbane Probleme und Strategien des sozialen Widerstands am Beispiel des „Comitê Popular da Copa e Olimpíadas“ von Rio de Janeiro. Zurzeit befindet er sich auf einem zweimonatigen Forschungsaufenthalt in Brasilien.

Viele Strategien. Ein Ziel!

ECPAT: STOPPT KINDERPROSTITUTION!

Sechs junge Frauen werden über den Atlantik rudern – von La Gomera bis Barbados. Sie schätzen, dass sie in etwa 35 bis 45 Tage unterwegs sein werden – durch Sonne, Dunkelheit, Regen und Stürme. Demnächst starten sie. Mit dem Schlafen und Ausrasten wechseln sie sich ab: Drei schlafen auf minimalstem Raum, während die anderen drei weiterrudern. Sie ernähren sich von hochenergetischer Nahrung und rudern für einen wichtigen Zweck: Fördergelder und Aufmerksamkeit für den Kampf gegen Menschen- und Kinderhandel zu gewinnen (www.rowforfreedom.com). Debbie Beadle von ECPAT Großbritannien: „Als ich gefragt wurde mitzutun, reizte mich der Gedanke sofort. Aber ich musste auch daran denken, wie viel Geld wir aufreiben müssen, um überhaupt ans Starten denken zu können, und irgendwie ließ mich der Gedanke nicht los, was ich mit all dem Geld bei dem Jugendprogramm von ECPAT UK erreichen könnte. Ich entschied mich, dabei zu sein. Dieses Geld auszugeben, bedeutet, viel mehr dadurch hereinzubekommen, und all das Medien- und öffentliche Interesse kann für den Kampf gegen Kinder und Menschenhandel genutzt werden. Auch für die Jugendlichen, mit denen ich arbeite, wird es aufregend sein, so etwas Positives und Herausforderndes mitzerleben.“ Debbie Beadle war eine der über 200 Teilnehmenden aus mehr als 80 Ländern der Generalversammlung von ECPAT international vom 7. bis 10.11.2011 in Paris. Unzählige verschiedene Projekte, Initiativen, Überlegungen, Programme und Fragen wurden hier zusammengetragen, alle aus dem Kontext der lokalen ECPAT-Arbeit, mit dem gemeinsamen, weltweiten Ziel, kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen zu bekämpfen.

Dies geschieht beispielsweise in Schweden dadurch, dass ECPAT intensiv bei Internet Providern lobbyierte, Seiten mit pornografischen Darstellungen von Kindern zu blocken. 85% dieser Seiten konnten damit unzugänglich gemacht werden, und gleichzeitig ist es leichter

nachzuvollziehen, wie viele Zugriffe stattgefunden hätten. Für ein verhältnismäßig bevölkerungsarmes Land wie Schweden sind die täglichen 50.000 versuchten Zugriffe eine alarmierende Zahl. Um wirklich effizient gegen pornografische Darstellung von Kindern vorzugehen, entwickelte ECPAT Schweden eine breit angelegte Kooperation mit Banken, um Geldflüsse zu kriminellen Gruppierungen zu stoppen. Das erzeugt Druck, denn Nachfrage und Bezahlung regeln auch das Angebot. Tatsächlich sind hier Angebotszahlen rückgängig. Das ist zum Einen wichtig, damit Kinder nicht in diese Ausbeutungssituation bei der Produktion des Materials kommen, aber auch deshalb, da wissenschaftliche Forschungserkenntnisse zeigen, dass pädophile Taten meist über den Konsum von pornografischen Darstellungen initiiert werden. Pornografische Darstellungen sind oftmals so etwas wie die „Einstiegsdroge“, um als nächster Schritt auch real Kinder sexuell auszubeuten. In Österreich lässt der Dachverband der Internetprovider alle Versuche, gegen derlei Internetseiten vorzugehen, noch abblitzen.

Wir Hilfsorganisationen arbeiten eher auf der „Angebotsseite“, der Seite der Opfer. Wir engagieren uns im Bereich der Bewusstseinsbildung, der Rechtssprechung, versuchen, Armutsstrukturen aufzubrechen, treiben Kinderschutz voran und arbeiten mit Opfern. Die kanadische ECPAT-Organisation „Beyond Borders“ setzt mit ihrer Kampagne „Man to Man“ (www.beyondborders.org/mtm/) auf der Seite der Nachfrage, der Täter, an. Obwohl auch Frauen Kinder sexuell ausbeuten, sind es zu 90% männliche Täter. Aus jeder Einkommensschicht, jedem Beruf und jeder sozialen Gruppe, darum – so die Kampagne – wird es Zeit, dass Männer sich engagieren, um das zu stoppen. Sich gegen sexuelle Ausbeutung einsetzen und die Nachfrage beenden.

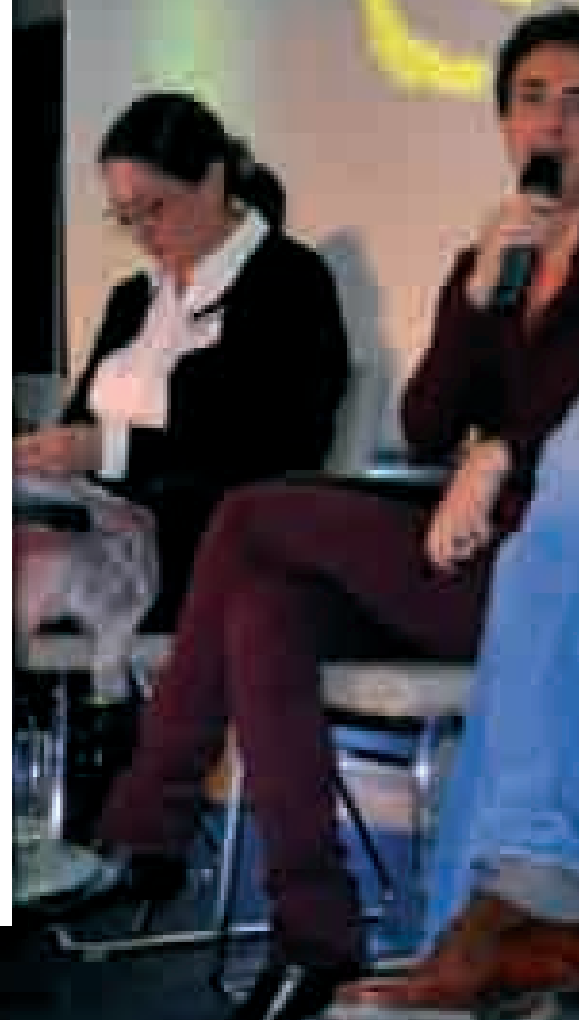
Doch ECPAT ist nicht nur anwaltschaftlich aktiv. Dass Kinder und Jugendliche die Dinge selber in die Hand nehmen, ihre eigenen Projekte entwickeln

– DIE AUTORIN –

**UTE
MAYRHOFFER**

Die Dreikönigsaktion hat ECPAT Österreich mitbegründet und unterstützt die Plattform u.a. auch durch ihre Mitarbeit im Vorstand.

Ute Mayrhofer hat als Vorstandsvorsitzende von ECPAT Österreich bei der ECPAT-Generalsammlung in Paris teilgenommen.





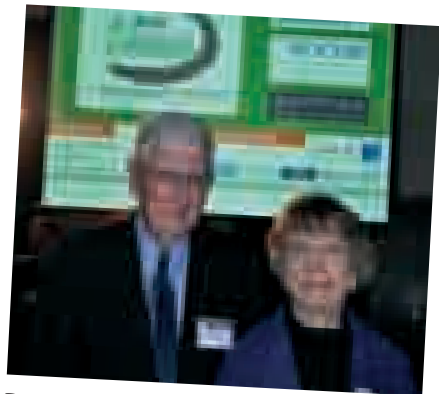
Jugendpartizipation ist ein wichtiger Teil der ECPAT-Arbeit.

und mitbestimmen, ist ein wichtiger Pfeiler von ECPAT. „Youth participation projects“ sind ein Teil davon. In London gibt es beispielsweise eine Jugendgruppe bestehend aus Überlebenden von Kinderhandel. Zwei von dieser Gruppe berichteten ausführlich darüber, was es braucht, damit die Betroffenen sich trauen, zu kommen, die Mädchen und jungen Frauen sich gegenseitig Stütze sein können und an der Verbesserung der Gegenwart gearbeitet und Perspektiven für die Zukunft entwickelt werden können.

Amie Jobe aus Gambia stellt dar, wie wichtig es war, bei den Eltern anzusetzen. Jugendliche aus Gambia entwickelten den Rahmen für ein Kinderparlament. Es geht u.a. auch darum, dass Kinder einen sicheren, freien Ort haben, um das zu benennen, was ihnen passiert. Und daran zu bauen, wie Ausbeutungsstrukturen sich nicht mehr wiederholen. Damit Eltern beispielsweise bewusst wird, dass es nicht angeht, das Kind um Geld zu einem Onkel zu schicken, wenn es kein Essen mehr gibt, und die Augen zu verschließen, dass dieses Geld nicht ohne Gegenleistung gegeben wird.

Unzählige konkrete Beispiele wurden hier gegeben, wie an vielen kleinen oder größeren Stellen gegen kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern gekämpft wird und zumindest kleine Erfolge zu verbuchen sind. Ron O'Grady – einer der Begründer von ECPAT – beendete seine anekdotenreiche und fesselnde Darlegung zur Entstehungsgeschichte von ECPAT seit 1990 ausgehend vom asiatischen Raum mit folgendem Zitat: „Unsere erste Priorität muss immer die sein, Kinder zu schützen, damit sie in einer sicheren Gesellschaft aufwachsen können. Wir müssen Wege finden, dass sie glücklich sein können. Ich stehe schon eher am Ende meiner Lebenslinie. Ich will euch alle herausfordern, dass ihr euren Prioritäten treu bleibt: Es sind die Kinder, die fürchterliche Gewalt erleben, wir sind hier, damit die Welt ein besserer Platz wird.“

– mayrhofer@dka.at –



„Priorität ist es, die Kinder zu schützen.“
Ron und Allison O'Grady

Bildung

NACHHALTIG UND FAIR KOCHEN ...

Globales Lernen in Bäckereien, im Gastgewerbe und im Lebensmittelhandel

Was verursacht den starken Anstieg des Getreidepreises in den letzten Jahren? Woher kommen unsere Tomaten und wie werden sie angebaut? Welche Gütesiegel gibt es für Speisefische und was steht dahinter? Warum wandern so viele unverdorbene Lebensmittel direkt vom Supermarktregal in den Müll? Wie schneiden verschiedene Verpackungsmaterialien für Lebensmittel punkto Nachhaltigkeit ab?

Wenn eine nachhaltigere und gerechtere Wirtschaft Wirklichkeit werden soll, muss nicht nur bei den Konsument/innen, sondern auch bei den Betrieben und bei der Ausbildung der Lehrlinge angesetzt werden. Gefordert ist die Fähigkeit, sich mit den Wirkungen des eigenen beruflichen Handelns auf die Umwelt sowie auf Lebens- und Arbeitsbedingungen anderer Menschen auseinanderzusetzen und Mitgestaltungsoptionen zu entwickeln. Das verlangt von den Auszubildenden ein Verständnis für komplexe globale Zusammenhänge in ihrem eigenen Berufsfeld.

Globales Lernen in der beruflichen Bildung

Berufliche Bildung im Sinne einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung zu fördern – das war das Ziel des von der EU geförderten Projektes „Berufe Global“. Die Bildungsstelle BAOBAB – Globales Lernen in Wien hat in den letzten zwei Jahren gemeinsam mit Partnern aus Deutschland, Polen, Belgien und Ungarn Lehrmaterialien für die Ausbildung in Ernährungsberufen (Gastronomie, Bäcker/innen und Lebensmittelhandel) entwickelt. Mit kreativen und dialogisch-kooperativen Methoden können im Fachunterricht globale Bezüge einzelner Lebensmittel erarbeitet werden, mit denen Köch/innen, Bäcker/innen und Lebensmittelverkäufer/innen in ihrer Berufspraxis täglich zu tun haben: Fisch, Fleisch, Getreide, Gewürze, Gemüse und Kaffee, aber auch Verpackungsmaterialien werden in den Unterrichtsmaterialien kritisch beleuchtet. Es darf dabei aber auch gespielt werden: Mit einem „Activityspiel“ zu „bio, regional und fair“, einem Planspiel zu Geflügelexport nach Afrika oder mit einem Kartenquartett zur Nachhaltigkeit von Speisefischen.

Nachhaltigkeit beschränkt sich in den Unterrichtsmaterialien nicht auf Fragen der Umweltverträglichkeit oder biologischen Landwirtschaft. Zentrale Themen sind zum Beispiel auch der verantwortungsvolle Umgang mit Überfluss bei uns und Hunger in Entwicklungsländern, die globalen Folgen der EU-Agrarpolitik oder die Auswirkungen der Nahrungsmittelproduktion auf den Klimawandel. Die zunehmende Migration sorgt zudem dafür, dass unterschiedliche kulturelle und religiöse Essgewohnheiten und Speisevorschriften ein wichtiges Thema darstellen.

Ziel des Projekts ist es, Lehrlinge zu befähigen, Zusammenhänge und Entwicklungen zu erkennen, zu bewerten und unter Berücksichtigung der globalen Folgen Entscheidungen zu treffen. Dabei geht es nicht nur um Defizite und Risiken, sondern auch darum, die Potenziale einer zukunftsfähigen Gesellschaft auszuschöpfen und soziale und interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln.

Ergänzend zum Unterrichtsmaterial wurde eine E-Learningplattform entwickelt, auf der das Wissen mit interaktiven Methoden vertieft werden kann und Filme zum Thema abgerufen werden können. Für Berufsschullehrer/innen werden Fortbildungsseminare angeboten, in denen sie die Methoden kennenlernen und ausprobieren können. Sowohl die Unterrichtsmaterialien als auch die Fortbildungsmaterialien sind in Österreichs Berufsschulen auf reges Interesse gestoßen!

Die drei Unterrichtsmaterialien zu Gastronomie, Backen und Lebensmittelhandel sind bei BAOBAB – Globales Lernen gegen einen Druckkostenbeitrag von EUR 5,- zzgl. Versandkosten erhältlich (Umfang jeweils ca. 80 Seiten).

– Heide Tebbich, BAOBAB – h.tebbich@baobab.at –



Globales Lernen: Globale Zusammenhänge im eigenen Berufsfeld erkennen



Die Unterrichtsmaterialien wurden gemeinsam mit internationalen Partner/innen entwickelt.

– HINTERGRUND –

BAOBAB

BAOBAB ist ein zentraler Lern- und Kommunikationsort zu Globalem Lernen in Österreich. Seit 1993 fördert die von der Dreikönigsaktion mitgegründete Organisation mit einem umfassenden Angebot die Auseinandersetzung mit entwicklungs-politischen und globalen Themen im schulischen und außerschulischen Bildungsbereich.
www.baobab.at

LIFE(WITH)STYLE

– 4xTIPP –

STERNSINGERAKTION

Die größte Sternsingergruppe der Welt

Die Sternsingeraktion ist nicht nur Österreichs größte und beliebteste Spendenaktion, Sternsingen ist auch eine Bewegung: Jedes Jahr wirken mehr als 100.000 Menschen mit und setzen Zeichen für eine gerechte Welt: Darauf sind wir sehr stolz und das möchten wir auch herzeigen: Mit Ihnen gemeinsam möchten wir online die größte Sternsingergruppe der Welt bilden: Bitte zeigen auch Sie Ihre Verbundenheit unter www.sternsingen.at

blog.sternsingen.at

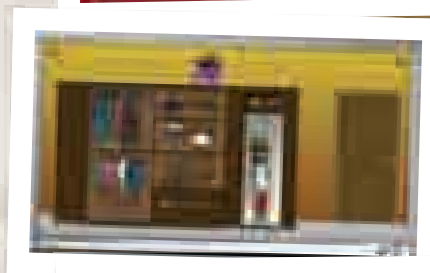
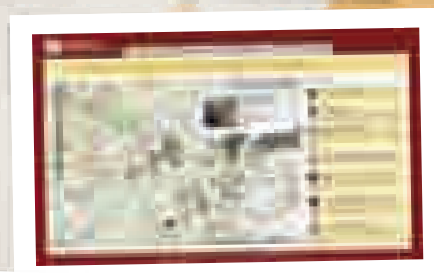
Ob vom Smartphone oder Computer – viele Pfarren präsentieren Impressionen ihrer Sternsingeraktion. Wir möchten unsere wichtigsten Mitarbeiter/innen – die 85.000 Sternsingerinnen und Sternsinger – der ganzen Welt zeigen.

spiel.sternsingen.at

Anziehen, Schminken, Sprüche lernen, die Menschen zu Hause – und die Hilfsprojekte in der „Dritten Welt“ – besuchen: All das und einiges mehr bietet das Sternsinger-Spiel im Internet. Konzentration, Geschick und gute Reaktion sind gefragt. Ausprobieren und überraschen lassen!

Neue Broschüre zur Dreikönigsaktion

Auf zwölf Seiten ist Grundlegendes zur Arbeit der Dreikönigsaktion, Hilfswerk der Katholischen Jungchar, zu lesen: Von der Geschichte bis zur aktuellen Bedeutung, von den inhaltlichen Schwerpunkten bis zu den konkreten Arbeitsfeldern, vom Weg der Spenden bis zu lebendigen Projektbeispielen. Bitte per Mail unter office@dka.at anfordern!



– REZEPT –



MILCHREIS

Auf den Philippinen wird dieser köstliche Milchrreis entweder bereits zum Frühstück oder oft als Nachtisch serviert.

Zutaten für 4 Portionen

1/4 kg Reis (muss „verkleben“ können)

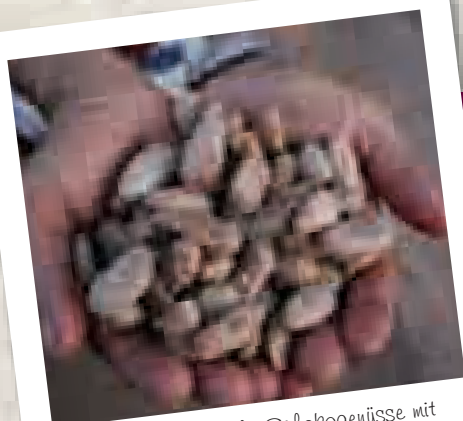
1/2 Dose Kokosnussmilch

1/2 Tasse Zucker

Zubereitung

Der Reis wird mit reichlich Wasser so lange gekocht, bis ein breiiger und weicher Reis entstanden ist. Nachdem das überschüssige Wasser entfernt worden ist, fügt man die Kokosnussmilch und nach Belieben Zucker hinzu. Alles wird nochmals unter ständigem Umrühren (wichtig, da der Milchrreis sehr schnell anbrennen kann) aufgekocht.

Köstlich schmeckt dieser Milchrreis auch, wenn er mit Zimt oder Kakao bestreut serviert wird.



TIPP: Weihnachtliche Schokogenüsse mit dem FAIRTRADE-Siegel!

FAIR-NASCHEN IN DER WEIHNACHTSZEIT!

Mit kritischem Konsumverhalten gegen dramatische Bedingungen in der Kakaoproduktion

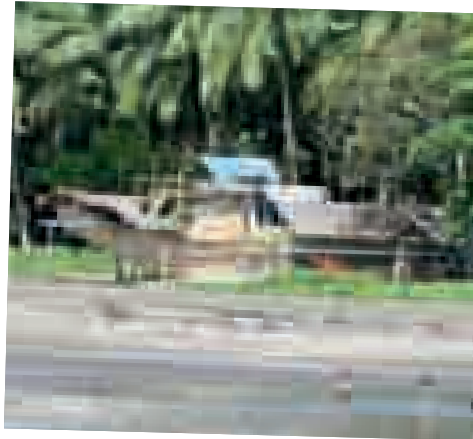
Trotz hoher Kakao-Weltmarktpreise sind die Arbeitsbedingungen für Kakao-Bauernfamilien und Arbeiter/innen auf den Kakaoplantagen nach wie vor dramatisch. Fairer Handel fördert die Stärkung der Schwächsten in der Produktionskette. „Durch den Kauf von fair gehandelter Schokolade unterstützen Konsument/innen das Verbot von ausbeuterischer Kinderarbeit und die Umsetzung von fairen Arbeitsbedingungen!“ Diesen Zusammenhang haben inzwischen auch viele kritische Schokofans erkannt: So verbuchte fair gehandelter Kakao mit dem FAIRTRADE-Gütesiegel 2010 weltweit ein Wachstum von 153 %.

Philippinen

ÜBERLEBEN VON FISCHER- FAMILIEN



1



2



3



4



5



6

1 Die 21.000 Einwohner/innen der Region Marihatag (im Nordosten der Insel Mindanao) leben vom Fischfang und von der Landwirtschaft.

2 Die Idylle trägt: Die Zerstörung der natürlichen Umwelt bedroht auch die Fischerfamilien – Klimawandel, Meeresverschmutzung und Überfischung führen zu dramatischem Mangel an Fischen.

3 Das Centre for Empowerment and Resource Development (CERD) erarbeitet mit den Betroffenen eine Strategie des Überlebens. Basis dafür ist der Zusammenschluss der benachteiligten Menschen, um ihre Rechte einzufordern.

4 Die Fischerei bleibt als Nahrungs- und Einkommensquelle wichtiger Eckpfeiler: Mangrovenwälder werden als Laichplätze und Brutstätten für gefährdete Fisch-, Krebs- und Muschelarten aufgeforstet. Schutzgebiete für Fische und Korallenriffe ermöglichen das nachhaltige Fischen.

5 Um den Kindern eine Zukunft bieten zu können, wird alternatives Einkommen immer wichtiger. Das ist z.B. das Pflanzen von Seegras, das einerseits als Nahrungsquelle dient und andererseits zur Produktion von Kosmetika oder Medikamenten verkauft werden kann.

6 Frauen in den zwölf Dörfern werden ermächtigt, gemeinsam Projekte wie z.B. Krabbenzucht zu organisieren. Gemeinsam wird in den Familien überlegt, wie die Haushaltsführung verbessert werden kann.

Unterstützen Sie die Projekte der Sternsingeraktion 2012:

Empfängerin: Dreikönigsaktion, Hilfswerk der Katholischen

Jungchar

Bank: PSK

BLZ: 60000

KtoNr.: 93000330

BIC: OPSKATWW

IBAN: AT23 6000 0000 9300 0330

Registrierungsnr. BMf: S01210